



KUNSTVEREIN WIEN: A-1010 Wien, Schönlaterngasse 9 · Telefon 512 83 29, 513 19 62 · Gen.-Schr.: Dr. Christine Pelousek
MIT BESONDERER FÖRDERUNG DER KULTURABTEILUNG DER STADT WIEN UND DES BUNDESMINISTERIUMS FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

Erreichbar mit U1, U3 und U4; Straßenbahn
1, 2, 21, N; Autobus 1A, 2A, 74A, 75A ·
Stationen: Stephansplatz, Schwedenplatz,
Rotenturmstraße, Stubentor



FREIER EINTRITT · SAALERÖFFNUNG eine
halbe Stunde vor Beginn · KEIN EINLASS
WÄHREND DER VERANSTALTUNGEN ·
Programmänderungen vorbehalten

LITERATURPROGRAMM JÄNNER 1996 (KURT NEUMANN · Tel. 512 44 46)

8	Montag 19.00 Literarisches Quartier	TEXTVORSTELLUNGEN Lesungen mit Textdiskussionen Zusammenstellung und Veranstaltungsleitung: CHRISTINE HUBER WERNER GARSTENAUER (Oberösterreich/Wien) „relief“, Lyrik-Zyklus • ULRIKE DRAESNER (München) „gedächtnisschleifen“, Gedichte • SYLVIA KUMMER „feuersteine ungerieben“, Texte (verlag flutlicht, Wien, 1995) • GSALLER (Oberösterreich/Wien) „zack!“ (Blattwerk, Linz, 1995)
10	Mittwoch 19.00 Literarisches Quartier	WENDELIN SCHMIDT-DENGLER: BRUCHLINIEN Vorlesungen zur österreichischen Literatur 1945–1990 (Residenz) STEFANIE HOLZER (Autorin, Redaktion „Gegenwart“) • ANTON THUSWALDNER (Literaturkritiker, Salzburger Nachrichten) berichten über ihre Lektüre der gesammelten Vorlesungen des Wiener Philologen und Germanisten und sprechen mit ihm über die verschiedenen Perspektiven seiner Auseinandersetzung mit der österreichischen Gegenwartsliteratur
12	Freitag 19.00 Literarisches Quartier	DIE ROSE SPIELEND: TEXTBEGEHUNG Gespräche – Lesungen PETRA GANGLBAUER (Steiermark/Wien) • MIKE MARKART (Steiermark) • PETER PESSL (Steiermark/Wien) DAS UNSICHTBARE NETZ DER AUKTORIALEN TEXTVERSTÄNDIGUNG WIRD WEITERGEFLOCHTEN
16	Dienstag 19.00 Literarisches Quartier	EUGEN GOMRINGER: DIE KONSTELLATIONEN 1951–1995 „vom rand nach innen“ (Edition SPLITTER, Wien, 1995) Der Autor stellt seine programmatische Poesie aus 4 Jahrzehnten dar (mit Projektion) und zeigt HANS RUDOLF HILTY : VIDEO ÜBER KONKRETE POESIE (1968, Schweizer Fernsehen) mit Darstellung der Positionen von MAX BILL, CLAUD BREMER, EUGEN GOMRINGER und ERNST JANDLs Lesung in der Royal Albert Hall, London zur Einleitung spricht BURGHART SCHMIDT
17	Mittwoch · 19.00 Literarisches Quartier	ELISABETH REICHART (Wien) liest aus „Nachtmär“, Roman (O. Müller, Salzburg) anschließend spricht KONSTANZE FLIEDL (Universität Wien) „ICH UND ANGST“ – über Elisabeth Reichart
19	Freitag · 18.30 Literarisches Quartier	AUF DER SCHWELLE ZUR DESILLUSIONIERUNG MELITTA BREZNIK (zZt. Zürich) liest aus ihrem literarischen Debut „NACHTDIENST“, Erzählung (Luchterhand)
	20.00 Literarisches Quartier	KATJA LANGE-MÜLLER (Berlin Ost und West/Wien – Ingeborg Bachmann Preis 1986, Alfred Döblin Preis 1995) liest aus dem ersten Teil eines Erzählprojektes „VERFRÜHTE TIERLIEBE“ (Kiepenheuer & Witsch, 1995)
22	Montag · 19.00 Literarisches Quartier	WIENER VORLESUNGEN ZUR LITERATUR Wintersemester 1995/96 – in Zusammenarbeit mit dem Institut für Wissenschaft und Kunst und dem Institut für Germanistik der Universität Wien
23	Dienstag · 19.00 Literarisches Quartier	ERICA PEDRETTI (La Neuveville, Schweiz – Ingeborg Bachmann Preis 1984) Drei Vorlesungen und ein Konversatorium zum Generalthema
24	Mittwoch · 19.00 Literarisches Quartier	SCHAUEN UND SCHREIBEN PR ● HELVETIA ■ Γ mit freundlicher Unterstützung der Schweizer Kulturstiftung
26	Freitag · 19.00 · IWK IX, Berggasse 17	JOSEF HASLINGER · ERICA PEDRETTI Konversatorium zu den drei Vorlesungen Anmeldung bitte schriftlich im IWK (1090 Wien, Berggasse 17/1) oder persönlich bei den Vorlesungen
29	Montag · 19.00 Literarisches Quartier	10 JAHRE WIENER VORLESUNGEN ZUR LITERATUR (Jänner 1986–Jänner 1996) In der Konzeption von Josef Haslinger und Kurt Neumann
30	Dienstag · 19.00 Literarisches Quartier	In Zusammenarbeit mit dem Institut für Wissenschaft und Kunst und dem Institut für Germanistik der Universität Wien
31	Mittwoch · 19.00 Literarisches Quartier	JOSEF HASLINGER (Wien) Drei Vorlesungen und ein Konversatorium zum Thema HAUSDURCHSUCHUNG IM ELFENBEINTURM Anmeldungen zum Konversatorium am 2. 2. um 19 Uhr im IWK bitte schriftlich an das Institut für Wissenschaft und Kunst, Berggasse 17/1 oder persönlich bei den Vorlesungen

MUSIKPROGRAMM JÄNNER 1996 (KARLHEINZ ROSCHITZ · Tel. 512 83 29)

2	Dienstag · 19.00 Literarisches Quartier	JAZZ ZU NEUJAHR: FIELDS · MITTERBAUER · KRBAVAC · NOVOTNY
3	Mittwoch · 19.00 Literarisches Quartier	JAZZ ZU NEUJAHR: ZABELKA · RECHTERN · STADLER · ZIEGERHOFER · NOVOTNY
4	Donnerstag · 19.00 Literarisches Quartier	JAZZ ZU NEUJAHR: PETER PONGER „Water Colours“, Material zur neuen Solo-CD
5	Freitag · 19.00 Literarisches Quartier	JAZZ ZU NEUJAHR: WOLFGANG REISINGER (Schlagzeug solo)
9	Dienstag · 19.00 Literarisches Quartier	JAZZ ZU NEUJAHR: „Freie Musik“ mit HARRY SOKAL (Saxofon) • PETER PONGER (Klavier) • HANNES STRASSER (Kontrabaß) • GERHARD HERMANN (Schlagzeug)
11	Donnerstag · 19.00 Literarisches Quartier	JAZZ ZU NEUJAHR: „CONTROL“ – mit GUNTER SCHNEIDER (Gitarre) und HANNES LÖSCHEL (Klavier)
15	Montag · 19.00 Literarisches Quartier	JAZZ ZU NEUJAHR: „CUBATO“, Kammermusik/Jazz Leitung HANNES RAFFASEDER mit MARKUS LINDNER · MARTIN KERSCHBAUMAYR · JOSEF MATSCHEKO
18	Donnerstag · 19.00 Literarisches Quartier	KOMPONISTENWERKSTATT YUKI MORIMOTO mit TAKUMI KUBOTA Solovioline „Once in Arcadia II“, „Carcassonne I und II“ und Werke von Bach und Ysaye
22	Montag · 19.00 Kunstverein	„NORDLICHT“ – EIN NORDISCHES MUSIKFEST (1) Aufbruch in die Moderne (Holmboe, Englund, Pettersson, Saeverød u.a.) CHRISTIAN HEINDL Vortrag • HERBERT RÜDISSE Musikbeispiele (Klavier)
25	Donnerstag 19.00 Literarisches Quartier	MUSIKTHEATER NACH 1945: GEORG JANISCH , „Edward II“ Zur Uraufführung der Oper am 24. Februar im Studio Molière; Gespräch mit dem Komponisten, mit dem Regisseur NICOLAS TREES , dem Dirigenten PETER BERGAMIN und Solisten. Musikbeispiele
26	Freitag · 19.00 Literarisches Quartier	KLAVIERMUSIK DER AVANTGARDE: GIACINTO SCELSI (Suite Nr. 6) und STEPHEN MONTAGUE (Trio, „Tongues of Fire“) MANON LIU RENNERT (Klavier)
31	Mittwoch · 19.00 Kunstverein	CAROL MORGAN (Klavier) spielt Werke von DALLAPICCOLA, NONO, BERIO nachgeholt vom 1. 12. 1995

AUSSTELLUNGEN, SONDERVERANSTALTUNGEN JÄNNER 1996 (SEKRETARIAT · Tel. 512 83 29)

9	Schönlaterngasse 7a Dienstag · 19.00	GALERIE IN DER ARTOTHEK KLAUS STEPHAN „Ministrantenträume“ Vernissage Montag bis Freitag 12.00 – 18.00 Uhr Ausstellung bis zum 8. 2. 1996
28	Sonntag · 11.00 Marmorgalerie Unteres Belvedere, Rennweg 6, 1037 Wien	SONNTAGSMATINEE FÜR KINDER – „BAROCKE FESTMUSIK FÜR PRINZ EUGEN“ Kompositionen von Kaiser Leopold I, Kaiser Joseph I u.a. aufgeführt und kindgerecht präsentiert in den barocken Gemächern Prinz Eugens. Leitung: WERNER HACKL · Ausführende: NÖ. TONKÜNSTLER Eintritt frei

8. 1. WERNER GARSTENAUER: geb. 1975 in Steyr, Studium in Wien. Veröffentlichung in Literaturzeitschriften („Rampe“, „manuskripte“), 2. Preis des Lyrikwettbewerbs der Grazer Akademie 1995.

ULRIKE DRAESNER: geb. 1962 in München, Studium der Rechtskunde, Germanistik, Anglistik, Philosophie in München und Oxford, wissenschaftliche Mitarbeiterin der Universität München, seit 1993 freie Autorin in München. Draesners erster Gedichtband „gedächtnisschleifen“ erschien 1995 bei Suhrkamp.

SYLVIA KUMMER: geb. 1968 in Eisenstadt, lebt dort und arbeitet als Erzieherin. „Die Sprache der Sylvia Kummer thematisiert ein schwindelerregendes Gefühl zwischen Wörtern und Silben, ein Gefühl des Schlingerns und Taumelns zwischen Zeilen und Lauten“ (Friederike Mayröcker).

GSALLER: geb. 1960 in Lienz. Ausstellungen und Lesungen mit bildnerisch-textuellen Arbeiten. Publikationen: „Chronische Notizen“, 1989; neue texte 43, 1991; „zu Augen“, Katalog, 1993; „zack!“, 1995, Blattwerk und Neue Galerie Graz, wo zwischen 11. 12. 1995 und 14. 1. 1996 Gsallers Ausstellung „Stilleben mit Fliege“ zu sehen ist.

10. 1. „In keiner Epoche zuvor wurde der Zusammenhang von österreichischer Identität und österreichischer Literatur so evident wie in der Zeit nach 1945; Schlagworte wie „Habsburgischer Mythos“ (Claudio Magris), „Tod des Nachsommers“ (Ulrich Greiner) und „Sozialpartnerschaftliche Ästhetik“ (Robert Menasse) bieten griffige Formeln, die nicht nur die Literatur betreffen, sondern auch ihre mentalitäts- und gesellschaftsgeschichtlichen Rahmenbedingungen erfassen. Solchen Ansätzen ist dieses Buch verpflichtet, zum anderen versucht es, sich in Form eines Kommentars der Literaturproduktion in Österreich von 1945 bis 1990 zu nähern. Dabei folgt der Text im wesentlichen dem Wortlaut von Vorlesungen, die der Verfasser in der Zeit von 1982 bis 1994 an der Universität Wien gehalten hat.“

WENDELIN SCHMIDT-DENGLER: geb. 1942, Studium der Klassischen Philologie und Germanistik. Zahlreiche Publikationen zur österreichischen Literatur des 20. Jahrhunderts. Herausgeber der Schriften Heimato von Doderers. Professor an der Universität Wien. Wendelin Schmidt-Dengler ist in außerordentlicher Weise um eine vitale Verständigung zwischen zeitgenössischer Autorenschaft und der akademischen Lehre bemüht und setzt in dieser Hinsicht nachhaltig Akzente als Literaturkritiker und Wissenschaftler.

STEFANIE HOLZER: geb. 1961 in Ostermiething, Oberösterreich, seit 1980 in Innsbruck. Mitherausgeberin der Literaturzeitschrift „Gegenwart“. Publikationen: „Luciana Glaser: Winterende“, 1990 (gemeinsam mit Walter Klier); „Vorstellung. Eine kleine Unkeuschheit“, 1992; „Gumping“, Roman, 1994; „Essays aus fünf Jahren Gegenwart“ (gemeinsam mit Walter Klier), 1994.

ANTON THUSWALDNER: geb. 1956 in Lienz, Studium der Germanistik und Geschichte in Salzburg, Promotion 1982. Literaturkritiker der Salzburger Nachrichten.

12. 1. „Ausgangsort für Fort- und Weiterschreibungen, Übersetzungsversuche also, sind jeweils in Arbeit befindliche Texte der drei Autor/inn/en. Die Lese- bzw. Schreibvarianten erscheinen dabei als Text, grafische Notation, computermusikalischer Versuch. Petra Ganglbauer sieht in den eigenen wie den Texten der anderen Autoren Schaltstellen für gedankliche Neubildungen und poetische Hypertextstrukturen. Mike Markart schickt sein Alter Ego – die Protagonisten seiner Texte mit ihren Weltbildern – aus, um sie in Beziehung zu den Texten der anderen zu setzen. Peter Pessl „schreitet aus, verwandelt sich alles an und verwandelt es weiter in Weisen, Monstren, Erinnerungen, er geht in alle Richtungen und verläßt die Zeit.“

PETRA GANGLBAUER: Wien-Semriach, geb. 1958; lebt als freiberufliche Schriftstellerin. Lyrik-Prosa-Hörstückveröffentlichungen. 1996 erscheint der Prosalband: Täter sind Risse. Betrachter. (Ein Bildschirmtext. Ein Laufstegwerk.)

MIKE MARKART: Groß St. Florian, geb. 1961; freischaffender Schriftsteller. Lyrik-Prosa-Hörspielveröffentlichungen. Zuletzt: Mein linker Hund ..., ORF 1995; Krammer, Radio Bremen, 1995; Hilfe Monika, Radio Bremen 1995.

PETER PESSL: Wien-Semriach, geb. 1963 in Frankfurt a. M., freischaffender Schriftsteller. Lyrik-Prosa-radiophone Arbeiten. Zuletzt: Regen im Gesicht, Erzählungen 1992. Doppelte Blendung: Wiener Vorlesungen zur Literatur (gem. mit Petra Ganglbauer), erschienen 1995.

16. 1. Eugen Gomringer ist mit seinem methodisch-programmatischen Ansatz konkreter Poesie und konkreter Kunst zu einer der zentralen Bezugspersonen der deutschsprachigen literarischen Moderne der 50er und 60er Jahre geworden. Die Wiener Edition Splitter hat nun in einer mustergültigen Ausgabe Gomringers Konstellationen 1951–1995 herausgebracht, mit einem Nachwort von Karl Riha, angekündigt als Band I des Gesamtwerkes Eugen Gomringers. Zur Einleitung spricht der in Wien lebende Philosoph Burghart Schmidt. Der Autor präsentiert seine Arbeit und bringt ein historisches Dokument mit, das die Überlegungen Max Bills, Claus Bremers und Eugen Gomringers im Jahr 1968 festgehalten hat und zudem Ernst Jandl bei seinem Auftritt in der Londoner Albert Hall zeigt.

EUGEN GOMRINGER: geb. 1925 in Bolivien. In den 50er Jahren Mitarbeiter von Max Bill. Leiter des Schweizer Werkbundes (1961–1967). Seit 1971 Mitglied der Akademie der Künste in Berlin. Leiter der Kulturarbeit der Rosenthal AG (1967–1985). Em. Professor für Ästhetik an der staatlichen Kunstakademie Düsseldorf. Intendant des Internationalen Forums für Gestaltung, Ulm. Konkrete Poesie – Kunsttheorie.

17. 1. Elisabeth Reichart: „Nachtmär“: „Im Wien der Gegenwart fliehen zwei Frauen und zwei Männer vor ihrem Jahresfest in ihr alltägliches Unglück, um Esther auszuweichen, einer Jüdin, mit der sie jahrelang zusammen waren und die sie bei der ersten Gelegenheit verraten haben. Und sie fliehen voneinander, um einzeln von ihren Gespenstern umarmt zu werden.“ Konstanze Fiedl schrieb über die Struktur von „Nachtmär“: „... Während dieser scharfkantige biographische Sperrmüll gerade nicht zu einer folgerichtigen Handlung sortiert wird, hängt der Text durch ein feines Netz von Assoziationen zusammen. Die Reden und Reflexionen folgen einer Logik der alpträumhaften Verdichtung von Bildern. Dem „Ich“ fehlt nämlich ein Auge; die Dorfjugend hatte es dem Kind der fremden Frau ausgeschossen. Ingram, der Werbefilmer und Zuhälter seiner Ideen an einen menschenverachtenden Markt, benützt dafür die Kameraprothese, mit der er noch das Sterben seiner Großmutter aufnimmt. Das „Glasauge“ wird buchstäblich eingesetzt für den künstlichen Blick, für das Surrogat einer Wahrnehmung, für das bedrohliche und distanzierende Starren, das aus jedem Menschen einen Außenseiter macht. Dabei arbeitet der Text dann selbst „filmisch“ und blendet immer wieder stürzende Engel, verschwundene Zwerge, Wozzeck- und Libussa-Zitate ein – alles reale Tagesreste, und zugleich Traumchiffren für die verlorene Utopie, für Abwehr und Verletzungen. Die wirkliche story der „Nachtmär“ steckt in der spannenden Komposition dieser

Bilderfolgen. Erzählt werden nicht die verdrängten Geschichten, sondern die Angstträume, in deren Gestalt sie wiederkommen ...“

ELISABETH REICHART: geb. 1953 in Steyregg, Studium der Geschichte und Germanistik in Salzburg, lebt als freie Schriftstellerin in Wien. 1992 konzipierte und realisierte sie das erste Autorinnenlabor in der Alten Schmiede, aus dem u.a. das von Reichart herausgegebene Buch „Österreichische Dichterinnen“ (1994) hervorging.

Buchpublikationen: „Februarschatten“, Roman (1984); „Komm über den See“, Erzählung (1988); „La Valse“, Erzählungen (1992); „Fotze“, Erzählung (1993); „Sakkorausach“, Monolog (1994).

KONSTANZE FLIEDL: geb. 1955 in Linz, Studium der Germanistik, Kunstgeschichte und Theologie in Wien. Assistenzprofessorin am Institut für Germanistik der Universität Wien. Publikationen zur Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts (Schwerpunkte Jahrhundertwende und Frauenliteratur), Literaturkritik, Jurorin des Ingeborg Bachmann-Wettbewerbes. Herausgabe des Briefwechsels A. Schnitzler-R. Beer-Hofmann (1992) und von „Österreichische Erzählerinnen. Prosa seit 1945“ (1995).

19. 1. Eine gemeinsame literarische Perspektive verbindet die 1995 veröffentlichten Bücher von Melitta Breznik und der Bachmann-Preis-Trägerin des Jahres 1986, Katja Lange-Müller, die seit einigen Jahren zeitweilig in Wien lebt und arbeitet: der geschärft Blick zurück in die eigene Lebensgeschichte und deren durch Menschen, durch Umstände gefaßte Bedingungen. Melitta Brezniks Programm ist mit Ernsthaftigkeit und literarischer sowie inhaltlicher Sorgfalt ins Werk gesetzt, Katja Lange-Müllers Text belebt alle Register einer weltoffenen Jugendlichkeit, eines Sinnes für Komik und Selbstironie, einer aufkommenden Melancholie und eines Staunens über das So-Sein des erzählenden Ich in einer Welt, die zu entdecken ein offenbar anderes Ich aufgebrochen war.



Melitta Breznik Nachtdienst

»Ein höchst gelungenes ›erstes‹ Buch.«
Der Standard

»Melitta Breznik führt keine literarische Autopsie vor, sondern das Gegenteil: ein Sicheinlassen auf die zurückkehrende Kindheit.«
Frankfurter Rundschau

»Vielversprechender als Melitta Breznik kann man eine literarische Karriere nicht beginnen.«
Neue Zürcher Zeitung

Melitta Breznik, Nachtdienst,
Erzählung, 120 S., 219,- öS.

Luchterhand

MELITTA BREZNIK: geb. 1961 in Kapfenberg (Steiermark), lebt heute in Zürich und arbeitet als Ärztin. „Nachtdienst“ ist ihre erste Buchveröffentlichung.

KATJA LANGE-MÜLLER: geb. 1951 in Ostberlin, verließ 1984 die DDR und lebt seitdem in Berlin und Wien. „Wehleid – Wie im Leben“, 1986; „Kaspar Mauser – Die Feigheit vorm Freund“, 1988.

22.-26. 1. ERICA PEDRETTI: geb. 1930 in Sternberg (Tschoslowakei); Kindheit in Mähren. 1945 kam die Familie auf Veranlassung einer Verwandten in die Schweiz (die Großmutter von Erica Pedretti war Schweizerin). Besuch der Kunstgewerbeschule in Zürich. 1950 Emigration in die USA, da die Familie in der Schweiz keine Aufenthaltsbewilligung erhielt; in New York arbeitete Erica Pedretti als Silberschmiedin. 1952 Rückkehr in die Schweiz und Heirat mit dem Maler Gian Pedretti. Lebte mit ihrem Mann und ihren fünf Kindern in Celerina (Graubünden), arbeitete als Silberschmiedin. 1974 Übersiedelung nach La Neuveville (Kanton Bern). Erica Pedretti ist auch als Bildhauerin tätig und erfolgreich.

Werkverzeichnis: „Harmloses, bitte“, 1970; „Il trais sudos/Die drei Soldaten“, Bilderbuch, 1971; „Heiliger Sebastian“, 1973; „Veränderung“, 1977; „Sonnenaufgänge Sonnenuntergänge“. Erzählungen“, 1984; „Das Modell und sein Maler“. In: Klagenfurter Texte zum Ingeborg-Bachmann-Preis 1984. „mal laut und falsch singen“, 1986; „Valerie oder Das unerzogene Auge“, 1986; „Engste Heimat“, 1995. Hörspiele: „Badekur“, 1970; „Kaninchen“, 1971; „Catch as Katz can“, 1972; „Februar oder das ganze Volk fährt Ski“, 1972; „Gang in es Inschitüt“, 1972; „ART 4/73 oder Soviel Kunst kann es gar nicht geben“, 1975; „Steine oder Die Zertrümmerung von dem Kind Karl und anderen Personen“, 1976.

29.-31. 1. Josef Haslinger hat die Vorlesungsreihe „Wiener Vorlesungen zur Literatur“ im Auftrag des Instituts für Wissenschaft und Kunst und des Literarischen Quartiers der Alten Schmiede mitbegründet und durch 10 Jahre hindurch an Konzept und Gestaltung der Reihe substantiell mitgewirkt. Mit der eigenen Vorlesungsreihe, in der Haslinger eine Art literarischer Zwischenbilanz, auch der Wiener Vorlesungen zur Literatur selbst, ziehen wird, beschließt Josef Haslinger seine konzeptive Mitarbeit an den „Wiener Vorlesungen zur Literatur“.

Gefühle der Dankbarkeit begleiten den Autor, der in diesen zehn Jahren immer wieder seine Offenheit und Neugier für literarische Konzeptionen und Methoden, die nicht der eigenen literarischen Haltung entsprochen haben, im Rahmen der Vorlesungsreihe und der damit verbundenen Konversatorien unter Beweis gestellt hat, in den Lebensabschnitt, in dem er als freier Schriftsteller erfolgreich bestehen kann.

Die Zusammenarbeit zwischen Literarischem Quartier und Josef Haslinger wird punktuell in produktiver Weise fortgesetzt. Vielen Dank, Josef, und Alles Gute!

JOSEF HASLINGER: geb. 1955 in Zwettl, Studium der Philosophie, Theaterwissenschaften und Germanistik, lebt in Wien. Viele Jahre Redakteur und Mitherausgeber von „Wespennest“. Buchpublikationen: „Der Konviktskaktus“, Erzählungen, 1980; „Politik der Gefühle“, Essay, 1987; „Wozu brauchen wir Atlantis“, Essays, 1990; „Die mittleren Jahre“, Erzählungen, 1990; „Das Elend Amerikas“, Essays, 1992; „Opernball“, Roman, 1995.

Die „Wiener Vorlesungen zur Literatur“ werden ab März 1996 in Zusammenarbeit mit dem Institut für Wissenschaft und Kunst und dem Institut für Germanistik der Universität Wien als autonomes Zeitschriftenprojekt fortgesetzt.

Sommersemester 1996 und Wintersemester 1996/97 werden von der Literaturzeitschrift DER PROKURIST konzipiert und dokumentiert.